

Was ist und was macht Public Health?



Bild: AdobeStock/Graphic Papa

Public Health befasst sich mit der Verbesserung der Gesundheit der Bevölkerung. Es geht bei Public Health ausdrücklich nicht um die Gesundheit Einzelner. Schon im 19. Jahrhundert gab es erste Bestrebungen, die Bevölkerung etwa vor Infektionskrankheiten zu schützen, dabei hatte man jedoch meistens einzelne Teilgruppen der Bevölkerung im Blick, die besonders gefährdet erschienen. Seit einigen Jahren hat sich das Verständnis gewandelt, was die zentralen Aufgaben von Public Health sind. Zugleich muss sich Public Health heutzutage vielen weiteren Herausforderungen zur Gestaltung eines innovativen und zukunftsfähigen Gesundheitssystems stellen.

Die Begriffe „Gesundheitswissenschaften“ und „Public Health“ werden häufig synonym verwendet. Die Begrifflichkeit Gesundheitswissenschaften ist aber eher als ein Sammelbegriff für diejenigen Einzelwissenschaften, die die wissenschaftliche Grundlage für Public Health schaffen¹. Gesundheitswissenschaften beschäftigen sich mit sogenannten Determinanten der Gesundheit, die einen positiven oder negativen Einfluss auf die Gesundheit nehmen können.

Dementsprechend gibt es auch **eine Vielzahl an Einzeldisziplinen**, die einen Einfluss auf Public Health haben. Dies sind zum einen methodisch ausgerichtete Wissenschaftsbereiche, die einen Beitrag dazu leisten, dass etwa Evaluationen oder Vorhersageberechnungen durchgeführt werden können, wie Epidemiologie, Biostatistik, quantitative und qualitative empirische Sozialforschung, Gesundheitsökonomie und Demografie. Zum anderen leisten unter anderem Soziologie, Politikwissenschaften, Umweltwissenschaften, Psychologie, Humanbiologie und Medizin wesentliche inhaltliche Beiträge.² Durch die immer komplexer werdenden gesundheitsbezogenen Herausforderungen wird das Spektrum der Einzelwissenschaften immer mehr erweitert. Eine Definition oder Auflistung, was exakt Public Health beziehungsweise die Gesundheitswissenschaften umfasst, ist somit nicht vollständig und allumfassend möglich, sondern verändert sich mit den Herausforderungen der Zeit.

¹ Razum O, Kolip P (2020): Gesundheitswissenschaften: eine Einführung. In: P. Kolip & O. Razum [Hrsg.]: Handbuch Gesundheitswissenschaften. 7., überarbeitete Auflage. Weinheim: Beltz Verlag. S. 19-43

² ebenda

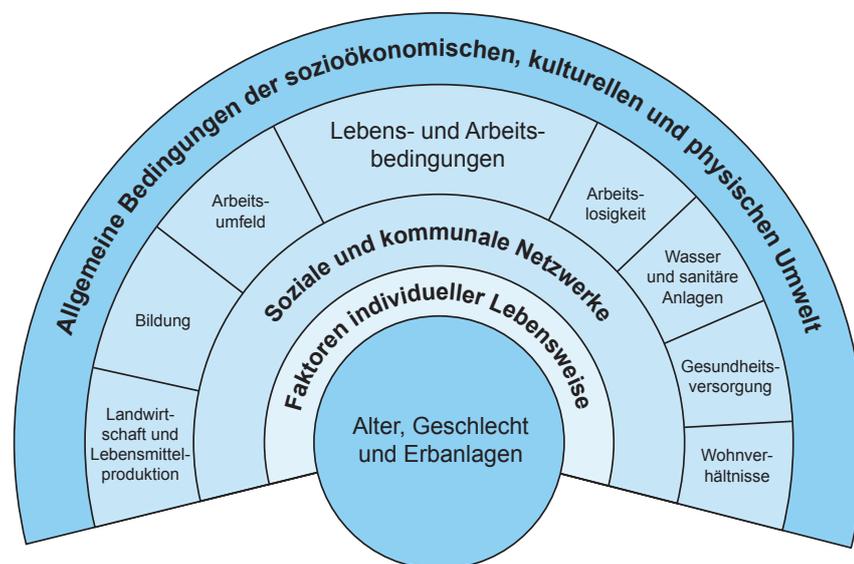


Abbildung: Determinaten der Gesundheit

Was wird also gegenwärtig unter dem Begriff „Public Health“ verstanden? Die Deutsche Gesellschaft für Public Health beschreibt es so: „*Public Health ist [...] die Wissenschaft und Praxis zur Vermeidung von Krankheiten, zur Verlängerung des Lebens und zur Förderung von physischer und psychischer Gesundheit unter Berücksichtigung einer gerechten Verteilung und einer effizienten Nutzung der vorhandenen Ressourcen. Public-Health-Maßnahmen zielen primär auf die Gesunderhaltung der Bevölkerung und einzelner Bevölkerungsgruppen durch organisiertes gesellschaftliches Handeln.*“³ Hieraus wird der Auftrag an Public Health deutlich, einen Beitrag zu Gesundheitsförderung und -erhaltung zu leisten. Eine weitere Definition der American Public Health Association (APHA) stellt nochmals die Abgrenzung von Public Health zur Medizin dar: „*Public health promotes and protects the health of people and the communities where they live, learn, work and play. While a doctor treats people who are sick, those of us working in public health try to prevent people from getting sick or injured in the first place. We also promote wellness by encouraging healthy behaviors.*“⁴

Gesundheitliche Chancengleichheit

„**Gesundheitliche Chancengleichheit**“ ist eine viel verwendete Forderung im Zusammenhang mit sozial- und gerechtigkeitsorientierten nationalen und internationalen Public Health-Strategien. Hierzu gehören auch Empowerment, Partizipation, die Verhaltens- und Verhältnisorientierung sowie die Förderung der gesundheitlichen Ressourcen. Public Health umgeht somit den Verdacht, dass eine „Gesundheitserziehung“ durch Ge- und Verbote vorangebracht wird, wie eine Impfpflicht oder ein generelles Rauchverbot.

³ Deutsche Gesellschaft für Public Health e.V. (2012): *Situation und Perspektiven von Public Health in Deutschland*. <https://dgms.de/assets/pdf/DGPH-Public-Health-in-Deutschland.pdf> [Letzter Zugriff: 17.09.2021]

⁴ APHA – American Public Health Association (2018): *What is public health?* <https://apha.org/what-is-public-health> [Letzter Zugriff: 18.09.2021].

Vielmehr sollen durch Public-Health-Maßnahmen die Menschen befähigt werden, für sich selbst eine informierte Entscheidung zu treffen. Die Eigenverantwortung ist demnach ein wichtiger Faktor. Gesundheitsförderung im Sinne von Public Health heißt somit, dass für die Menschen bestehende sozial bedingte Unterschiede des Gesundheitszustandes verringert sowie gleiche Möglichkeiten und Voraussetzungen geschaffen werden sollen. Dies soll sie dazu in die Lage versetzen, ihr größtmögliches Gesundheitspotenzial zu verwirklichen.

Public Health und die Gestaltung von Gesundheitssystemen

Public Health befasst sich in besonderer Weise auch mit der **Gestaltung eines qualitativ hochwertigen und bedarfsgerechten Gesundheitssystems** und mit einer Vielzahl von Fragestellungen, um die Gesundheit der Bevölkerung zu schützen und zu fördern. Einige exemplarische sind:⁵

- Häufigkeit und Verteilung von Erkrankungen in der Gesellschaft, einschließlich der sozial bedingten gesundheitlichen Ungleichheit
- Ursachen von Gesundheit und Krankheit, insbesondere in Bezug auf die sozial- und umweltbedingten Einflussfaktoren
- Bedeutung von Entscheidungen in diversen Politikfeldern für die Gesundheit der Bevölkerung („Health in All Policies“; „Equity in All Policies“)
- Planung, Durchführung und Bewertung politischer und lebensweltbezogener Interventionen zur Gesundheitsförderung
- Steuerung und Finanzierung der Versorgung im Gesundheitswesen

In Deutschland spielen sowohl Old als auch New Public Health eine zunehmend große Rolle in Bezug auf **politische Entscheidungen**.⁶

Die Bedeutung von Public Health wird aktuell erkennbar im Hinblick auf die Coronapandemie. COVID-19 stellt eine weltweite Bedrohung der Gesundheit dar und hat das Leben vieler Menschen beeinflusst. Im Gegensatz zur Medizin, bei der individuell diagnostiziert und behandelt wird, **fokussiert sich Public Health aber auf gesamte Bevölkerungsgruppen**. Um die COVID-19-Pandemie zu verstehen und besser eindämmen zu können, werden auch zusätzlich soziale, gesellschaftliche und wirtschaftliche Faktoren untersucht. Ein Teilbereich von Public Health ist die Epidemiologie, die sich mit Risikofaktoren, Häufigkeit, Verteilung, Ursachen und Folgen von Erkrankungen in der Bevölkerung beschäftigt. Diese Daten werden von Public-Health-Fachleuten sowohl gesammelt als auch analysiert und in Empfehlungen umformuliert. Die Public-Health-Forschung beurteilt beispielsweise, welche Bevölkerungsgruppen von COVID-19 besonders betroffen sind, über welchen Weg sich das Virus am schnellsten verbreitet und welche Maßnahmen (z. B. Mund-Nasen-Bedeckung, Hände waschen) das Ansteckungsrisiko am ehesten senken. Die Empfehlungen der Experten und Expertinnen dienen dann wiederum der Politik als Grundlage, um Handlungen für die Eindämmungen der Infektion (z. B. Mindestabstand, Kontaktbeschränkungen) zu planen.⁶ Auch die Aufklärung bezüglich Impfungen und damit verbundener Vor- und Nachteile sowie eine allgemeine Risikokommunikation über COVID-19 fallen in den Bereich Public Health.

⁵ Bittlingmayer, U. H. & Ziegler, H. (2012): *Public Health und das gute Leben. Der Capability-Approach als normatives Fundament interventionsbezogener Gesundheitswissenschaften? Discussion Paper*. Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung. SP I 2012–30.1. <https://www.econstor.eu/bitstream/10419/56930/1/689993358.pdf> [Letzter Zugriff: 19.09.2021].

⁶ Kompetenznetzwerk Public Health COVID-19 (2021): *Ergebnisse des Kompetenznetz Public Health zu COVID-19*. <https://www.public-health-covid19.de/ergebnisse.html> [Letzter Zugriff: 20.09.2021]

WHO und RKI



Zwei relevante Institutionen im Bereich Public Health sind die Weltgesundheitsorganisation (WHO), die global agiert, und das Robert-Koch-Institut (RKI), das auf nationaler Ebene arbeitet. Die **Weltgesundheitsorganisation** wurde 1948 mit dem Ziel gegründet, für alle Völker das höchstmögliche Gesundheitsniveau zu erreichen, umfasst mittlerweile 194 Mitgliedstaaten und ist federführend in globalen Gesundheitsfragen, der Gestaltung der Forschungsagenda für Gesundheit, im Aufstellen von Normen und Standards und in der Formulierung evidenzbasierter Grundsatzoptionen.⁷

Das **Robert-Koch-Institut (RKI)** ist ein nationales Public-Health-Institut und wurde 1891 von Robert Koch gegründet. Die Aufgaben des RKI orientieren sich an den von der WHO definierten „Essential Public Health Operations“

ROBERT KOCH INSTITUT



sowie den allgemeinen Handlungsfeldern von Public Health. Allgemein formuliert, forscht, überwacht, informiert, berät, koordiniert und empfiehlt das RKI bei Fragen, die sich auf die öffentliche Gesundheit in Deutschland beziehen. Im Fall der Coronapandemie ist das RKI Teil verschiedener Forschungsprojekte, in denen das Institut gemeinsam mit anderen Projektbeteiligten virologische, biomedizinische, epidemiologische, sozial- und verhaltenswissenschaftliche Forschung verzahnt. Die gewonnenen Erkenntnisse der nächsten Jahre zu COVID-19 bieten eine verlässliche Basis für politische Entscheidungen, sowohl für die aktuelle als auch zukünftige Pandemien.⁸

⁷ Eisele I (2020): Was macht die Weltgesundheitsorganisation? <https://www.dw.com/de/was-macht-die-weltgesundheitsorganisation/a-53010295> [Letzter Zugriff: 20.09.2021]

⁸ RKI (2021): Forschungsagenda zur SARS-CoV-2-Pandemie V2.1. https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/N/Neuartiges_Coronavirus/Downloads/RKI-Forschungsagenda-SARS-CoV-2.pdf?__blob=publicationFile [Letzter Zugriff: 20.09.2021]

Impressum

DGUV Lernen und Gesundheit, Public Health, November 2021

Herausgeber: Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), Glinkastraße 40, 10117 Berlin

Chefredaktion: Andreas Baader, (V.i.S.d.P.), DGUV, Sankt Augustin

Redaktion: Stefanie Richter, Universum Verlag GmbH, Wiesbaden, www.universum.de

E-Mail Redaktion: info@dguv-lug.de

Text: Hilke Mansholt, Papenburg, Dr. Nina-Alexandra Götz, Osnabrück



Internet-
hinweis



Arbeits-
blätter



Arbeits-
auftrag



Präsentation



Video



Didaktisch-
methodischer
Hinweis



Lehr-
materialien



Distanz-
unterricht